

Schwächen manche Informationen über die Fluidität christlich-muslimischer Beziehungen im hohen MA bereithielte. Denn das Leben des Alvar Pérez de Castro bietet Stoff für eine andere, transkulturelle Geschichte, und dieses Material wird en passant geliefert. Man erfährt, dass nicht nur er, sondern auch sein Großvater und sein Vater sich zwischenzeitlich in den Dienst der muslimischen Almohaden stellten. Über drei Generationen hinweg fungierten Mitglieder dieser Familie zeitweilig als Berater muslimischer Machthaber, als deren Botschafter gegenüber christlichen Königen und sogar als Krieger, mitunter sogar im Kampf gegen Mitchristen. Gerade bei Streitigkeiten mit dem König boten sich die islamisch beherrschten Territorien regelmäßig als Zufluchtsort exilierter Großer an. Nebenbei wird deutlich, dass Krieger im Gefolge der Adligen des Arabischen mächtig waren und über sehr gute Kenntnisse der Andersgläubigen jenseits der Glaubensgrenzen verfügten. Zugleich zeigt diese Biographie, dass solch enge Verflechtungen dem Grenzkrieg keineswegs seine Schärfe nahmen. So ließ Alvar Pérez de Castro vor der Schlacht von Jerez (1231) alle seine muslimischen Gefangenen (angeblich 500 Menschen) kurzerhand hinrichten. Das Leben dieses Adligen hätte die Möglichkeit geboten, solche Idiosynkrasien theoretisch zu reflektieren. Schade, dass sie nicht genutzt worden ist.

Nikolas Jaspert

Javier ILUNDAIN CHAMARRO, *Los buenos hombres de Olite* (siglos XII–XIV). Sociedad, poder y élites urbanas (Historia 136) Iruña / Pamplona 2017, Gobierno de Navarra – Ayuntamiento de Olite, 494 S., ISBN 978-84-235-3466-1. – Das 1147 durch König García Ramírez mit einem Stadtrecht nach dem Vorbild des *Fuero de los francos de Estella* ausgestattete Olite sollte im Spät-MA neben Pamplona, Estella und Tudela zu den bedeutendsten Städten des Königreichs Navarra zählen, da sich dort die Cortes von Navarra versammelten und zeitweilig während der Herrschaft der französischen Dynastien der königliche Hof samt der ihn begleitenden Gefolgschaft sich niederließ, sich hier also ein Zentrum der Machtausübung befand. Dieser Epoche bis zu ihrem Ende 1348, als durch den Wechsel der Königsdynastie zu den Évreux ein allgemeiner Niedergang der politischen Bedeutung der inneren Reichsorgane und der städtischen Institutionen einsetzte, folgt die quellengesättigte Darstellung, die den demographischen Wandel beschreibt und die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen als Träger der fortschreitenden Entwicklung analysiert – die aus den *populatores* erwachsene Schicht der *francos*, seit dem 13. Jh. allgemein so oder als *buenos hombres*, als freie Bürger, bezeichnet; den Klerus mit seinen Kirchen und verschiedenen Einrichtungen; den Adel, aus dem sich die königlichen Statthalter aus den vornehmsten Familien des Reiches rekrutierten; und die religiösen Minderheiten, insbesondere die jüdische Gemeinde (S. 51–172). Eine städtische Oberschicht konstituierte sich allmählich unter Führung der *buenos hombres* und unter Einbeziehung der herrschaftstragenden gesellschaftlichen Gruppierungen. Zugleich entwickelte sie sich v. a. im 13. Jh. zum Treibriemen des wirtschaftlichen Aufschwungs und zum Rückgrat der Verwaltung des Concejo, da sie die wichtigsten Ämter wahrnahm und die administrativen Aufgaben in den verschiedensten öffentlichen Bereichen, insbesondere der